

Liechtensteiner Volksblatt

Organ für amtliche Kundmachungen.

Erscheint an jedem Freitag. Abonnementspreis: Für das Inland jährlich 2 fl., halbjährlich 1 fl., vierteljährlich 50 kr., mit Postversendung und Zustellung ins Haus; für das Ausland mit Postversendung jährlich 2 fl. 50 kr., halbjährlich 1 fl. 25 kr.; für die Schweiz jährlich 6 fr., halbjährlich 3 fr., vierteljährlich 1 fr. 50 Rp. franko ins Haus. Man abonniert im Inlande bei den betreffenden Briefboten; fürs Ausland bei den nächstgelegenen Postämtern oder bei der Redaktion des „Volksblattes“; für die Schweiz bei der Buchdruckerei J. Kuhn in Buchs (St. Gallen). — Briefe und Gelder werden franko erwartet. — Einrückungsgebühr für Inserate in Publikationsstelle für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 4 kr. oder 10 Rp. — Korrespondenzen, Inserate und Gelder sind an die Redaktion einzusenden und zwar frühestens bis jeden Mittwoch mittags.

Baduz, Freitag

N 8

den 22. Februar 1901.

Amtlicher Teil.

Kundmachung.

Die k. Regierung findet die Einfuhr von Rindvieh in das Fürstentum aus nachstehenden von der Lungenseuche betroffenen Sperrgebieten des deutschen Reiches bis auf weiteres zu verbieten und zwar:

Aus den Regierungsbezirken Magdeburg, Merseburg und Hannover des Königreiches Preußen.

Dieses Verbot tritt mit dem Tage seiner Veröffentlichung an Stelle des mit hieramtlicher Kundmachung vom 2. Februar 1901 (S. B. Nr. 6) verfügten Verbotes in Wirksamkeit.

Fürstliche Regierung.

Baduz, am 20. Februar 1901.

v. Ju der Maur m./p.

Nr. 586.

Edikt.

Die Pfarrpfürnde Eschen hat durch Jakob Wanger in Schaan

1. gegen Statthalter Basil Selbling wegen grundbücherlicher Zuschrift des Grundstückes Esch. B. 4, Fol. 339, Acker an der Schaufel R.-Nr. 8 VIII mit 413 Al.;

2. gegen Meinrad Gyr, Statthalter in Eschen wegen do. des Gutes Waldb. 2, Fol. 313, Wald im Bergerwald, Esch. R.-Nr. 28 XVII mit 297 Al. geklagt.

Die Beklagten, resp. deren unbekannte Rechtsnachfolger, haben zu der auf den 6. März d. J., vormittags 9 Uhr, hieramts anberaumten Tagung zu erscheinen oder dem für sie bestellten Curator, Anton Real in Baduz, ihre Behelfe mitzuteilen.

F. L. Landgericht.

Baduz, am 15. Februar 1901.

Blum

Nichtamtlicher Teil.

Vaterland.

Baduz. Den Mitteilungen des liechtensteinischen landwirtschaftlichen Vereines ist zu entnehmen, daß im Jahre 1900 an Vieh 701 Stück für 191,984 Kronen verkauft wurden. Das Gesamtergebnis der Dorf- und Alpenfernerien beträgt 1.749.339 Kilogr. Milch, 60.775 Kilogr. Butter und 151.002 Kilogr. Käse. Die Wein-

fechtung ergab 292.758 Liter, wovon auf Baduz 156.188 Liter entfallen.

Baduz, 18. Febr. Heute fand hier der seltene Fall statt, daß in der Pfarrkirche Baduz ein weiblicher Doktor der Medizin getraut wurde. Die Neudermählte, welche aus Bayern stammt und einem bisher in Zürich wohnhaft gewesenen Doktor der Rechte angetraut wurde, soll eine Anstellung als Arzt im Landespitale zu Serrawo in Bosnien in Aussicht haben.

Der Pfarrer von Ruggell, Herr Johann Biedermann, dessen baldigen Abgang wir kürzlich gemeldet haben, ist nun, wie uns aus Ruggell mitgeteilt wird, vom bischöflichen Ordinariate in Chur abberufen worden und hat Ruggell am 19. d. Mts definitiv verlassen.

Schulstatistik pro Wintersemester 1899/1900.

Schule	Lehrpersonen	Schülerzahl	Schulhalbtage	Schulverfügnisse in halben Tagen				%
				Frankheit	Dispens	Verzögerungen	Summe	
Baduz	4	157	836	875	12	—	887	2.85
Triesenberg	4	112	854	761	35	1	797	3.35
Balzers	4	143	876	1132	14	1	1147	3.77
Triesenberg	4	146	1094	832	59	6	897	2.22
Schaan	4	158	900	1167	32	12	1211	3.35
Planen	1	9	194	32	—	—	32	1.9
Eschen	3	79	668	404	2	43	449	2.53
Nendeln	1	37	207	221	2	11	234	3.—
Mauren	3	121	621	829	19	6	854	3.16
Schaanwald	1	33	219	84	—	—	84	1.2
Samprin	1	52	218	568	10	1	579	5.1
Ruggell	2	69	436	395	12	—	407	2.7
Schellenberg	1	54	220	707	10	21	738	6.2
Zusammen	33	1170	7343	8007	207	102	8316	

Triesenberg. (Eingef.) Die vergnügungslustigen Triesenberger haben sich über den diesjährigen Fasching nicht zu beklagen. Im Saale des Hrn. Max Beck lieferte das Triesenberger Streichorchester unter Kapellmeister Sobotta's Leitung vorzügliche Tanzmusik und manch einer, der das Tanzbein schon lange nicht mehr geschwungen hatte, konnte es sich nicht versagen, bei den prickelnden Weisen ein Tänzchen zu wagen.

Aber auch die heitere Muse war bei uns zu Gaste. Die neugegründete Triesenberger Theatergesellschaft verschaffte uns am Fastnachtsonntag und Dienstag prächtige Stunden heiteren Genusses. Das zweiaktige Lustspiel „Wahl macht Qual“, ist eine wahre Fundgrube frischster Laune und übermüthiger Heiterkeit und verfehlte seine

Wirkung auf ein lachlustiges Publikum nicht. Aber auch der tolle Schwank „Robert u. Bertram“ fand ungetheilten Beifall, was nicht anders zu erwarten war, denn die Rollenbesetzung war eine gute und das Zusammenspiel in beiden Stücken ein flottes. Manch einer der jungen Künstler zeigte auf den „Brettern, welche die Welt bedeuten“, eine Gewandtheit, daß der Zuschauer zu Zeiten glauben konnte, es mit Berufsschauspielern zu thun zu haben.

Nur so weiter, Jüngens! An guten Kräften fehlt's am Triesenberg nicht.

Politische Rundschau.

Deutschland. Großherzog Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar hat laut einem Extrablatt der „Weim. Zig.“ von heute eine Amnestie erlassen, durch welche allen Personen, welche bis zum heutigen Tage inkl. wegen Verbrechen oder Vergehen in Bezug auf die Ausübung staatsbürgerlicher Rechte durch Erkenntnis eines großherzoglichen Gerichts rechtskräftig verurteilt sind, diese Strafe, soweit sie noch nicht verbüßt ist, erlassen wird. Die Amnestie erstreckt sich ferner auf eine Reihe von Vergehen gegen das Strafgesetzbuch, namentlich auf Vergehen gegen die öffentliche Ordnung, Beleidigungen durch die Presse, Zweikampf, fahrlässige Körperverletzung, soweit die verhängten Strafen die Länge von 2 Monaten, die Geldstrafen den Betrag von 300 Mk. nicht überschreiten.

Ferner hat derselbe der Jubiläumstiftung für Gemeindepflege zum dauernden Gedächtnis an seinen Vater und zur weiteren Förderung und Kräftigung der Gemeindepflege einen Karl August-Fonds im Betrag von 100,000 Mk. überwiesen.

In welcher Entwicklung der Post-, Telegraphen- und Telephonverkehr in Deutschland während der letzten zwei Dezennien gewesen ist, geht aus den dem Reichstage unterbreiteten amtlichen Mitteilungen hervor. Danach belief sich die Gesamtzahl der beförderten Postsendungen im Jahre 1880 auf 1349 Millionen Stück und 1899 auf 4414 Millionen Stück, hatte sich also um 227,2% gehoben. Die Zahl der Postanstalten hatte sich von 7540 auf 32,003, um 324,4%, die der Telegraphenanstalten von 8475 auf 20,246, um 138,9%, die Gesamtzahl der beförderten Telegramme von 14 1/2 auf 41,3 Millionen, um

Dewet auf der flucht!

Karnevals-Schnurre von Paul Burg.

Nachdruck verboten.

D — Satra — döös war g'fehlt! War dees a Nacht! Li Jegerl! Wie is do' scho' g'wesen? Ja so — aber — Jeffas na — was is mir denn döös — lieg i hier noch als General Dewet vor mei'n Bett anstatt drin — un hab die Bettdecken unter mir statt auf mir un frier', als wör i durch den Modder-River. Un an Horbel hab i a Horbel — o mer' — oaber das köamt davon — daß i gestern a Mordsrausch g'habt hab — a Mordsrausch!

Ja auf die Redour' gestern — war das a Hez! Als General Dewet bin i 'gangen — wenn Dir was passiert, hab i denkt, da derwischen s' Di net — denn an Dewet derwischen — dees hot net a mal der General Knocks — oder Knocks — oder wie der Malisfikerl hoast z'sambracht. Un an englischen General, der nacha mit an um „de Wet“ lauft, werd den do unter unse Wach- und Schutzmannschost net grad haben!

Wie i unterwegs bin — a Fiafer war natürli

net z'hoben — schreins scho hinter mi drein „Dewet — Dewet!“ Aber i kümmer mi nig um die Fragen und geh meiner Wege.

„Ob wohl der Michael all do is?“ denk i so bi mir — un der Johann — und — no woas i — olle di guaten Freunderln —

Un nu tret' i in den Saal — a buntes G'wimmel überall. Da von meine Freunde die Burn. Da war der Ohm Krüger und Cronje — un denn de Li-hung-tschang — und Lord Roberts un die Kaiserin von China — un was es gibt un was es net gibt.

„I kenn di — Maske,“ sagt da a' Stimm' neben mir, „Du bist —“

„Si!“ sag i, „daß D' net meine Namen nennst. Ohm Paul — denn schau da — da is der General Knog — der Kerl kimmt mi so sakrisch b'kannt vor — i glaub — döös is mei Schuster, der Knierim, der seit Neujahr scho vier mal bei mir g'wesen is, wegen die Rechnung —“

„Dös stimmt,“ lachte Ohm Paul un i gloab, „der Lausbub elendiger hat sich dos Kostüm aus-g'sucht, damit er d' Leut', wo ihm was schuldig sind verfolgen kann. Von mir kriegt er nur noch

ca. dreißiger Mark — aber wann er s' kriegt — wahrscheinli — wenn der Knog den Dewet derwischt.“

„Wann nur net der Pochinger-Joseph, der Schneidergaisbock hier is, dem bin i a no' a fünfzehn Mark schaldi — un i fürcht wenn die beiden mir verfolgen — un fangen's aa nur a bissel g'scheidter an, wie die Engländer, denn kriegens den Dewet doch!“

„A na — hab ka Angst net! So zwoa wie mir zwoa —“

„Aber nun sag' nur, wie hast bei all Deine Lumpereien döös mögli g'macht, daß D' hierher kimma bist — wo doch net mal a Göld hast, die Kost un die Wohnung zu zolen?“

„Na woast, wenn D' mi net verrats,“ lachte Ohm Paul — „i hab mei gulden Uhr un a Ring ange'b'n am Leihamt. A dreißiger Mark har's 'geben — un eh's meine Gläubiger mir abnehmen, kann G'vatter stehn — un döös Geld — döös muß gar werden heut Nacht — wenn is gar mach, wird mir's hier net g'froh'n.“

„No woast, mit die 30 Merkln kimmt halt